

# HIT THE ROAD

Einmal auf dem Pacific Coast Highway cruisen. Einmal die legendäre Route 66 selbst erfahren. Einmal die Farben des Grand Canyon sehen. Drei Motorrad-Touren, eine Frage: wann, wenn nicht jetzt?

TEXT MICHÈLE LOETZNER

## DIE NUMMER EINS

Der Weg ist das Ziel – selten ergab dieser Satz mehr Sinn als auf dem Highway No. 1, der beliebtesten und meist besuchten Straße der USA

**GROSSES KINO**

Angesichts dieses gigantischen Panoramas, das sich vom Yavapai Point aus bietet, dürfte sich jeder Besucher des Grand-Canyon-Nationalparks plötzlich ganz klein fühlen



### BESTE AUSSICHTEN

Die McWay-Wasserfälle im Julia Pfeiffer Burns State Park sind auf jeden Fall ein Püschchen wert



### GIGANTISCH

Nördlich von Garberville beginnt die faszinierende Avenue of the Giants mit majestätischen Küstenmammutbäumen



Wind in den Stahlseilen, darunter die Wellen des Pazifischen Ozeans – die Überquerung der Golden Gate Bridge ist ein Muss. Dabei hat Frisco noch so viel mehr zu bieten: die schnörkelige Lombard Street z.B. oder das Hippie-Viertel Haight-Ashbury. In der Haight Street stand lange das marode Traditionskino „The Old Vic“, 2011 musste es weichen. Erst rebellierte die Nachbarschaft, mittlerweile haben sich alle mit „The Second Act“ angefreundet, einer Mischung aus Restaurant und Concept Store.

### GARBERVILLE

Der Highway No. 1 geht weiter die Steilküste entlang gen Norden. Spätestens hier braucht man dann doch mal einen Sweater. Die Kalksteinformationen wirken wie ein steinerner Zen-Garten: beruhigend nach dem ruhelosen San Francisco. Unsere Route endet in den Redwoods, im kleinen Städtchen Garberville. Hier leben nur 1000 Menschen, allerdings schaffte es das Dorf mit seinem Cannabis College zu nationaler Berühmtheit. Der Highway ist hier noch lange nicht zu Ende. Nochmal fast die gleiche Distanz erstreckt sich bis zur kanadischen Grenze. Aber dafür muss man locker zwei Wochen zusätzlich einplanen.



Tour 1:

## Die Sonnige WO GEHT'S LANG?

Highway No. 1

**START:** Dana Point **ZIEL:** Garberville  
**LÄNGE:** 1146 km **DAUER:** zwei Wochen

### DANA POINT

Wenn man die Augen schließt und tief einatmet, spürt man geradezu, wie sich die Lungenbläschen füllen und ausdehnen. Die Luft, die vom Meer über die kleine Landzunge zwischen San Diego und L.A. nahe der mexikanischen Grenze weht, schmeckt fast schon süß – trotz ihres hohen Salzgehalts. Dana Point ist ein Eldorado für Surfer: Alle warten hier auf „Killer Dana“, eine Monsterwelle. Hier beginnt er, der legendäre Highway No. 1.

### LOS ANGELES

Der Pacific Coast Highway, der südliche Teil des Highway No. 1, kreuzt Los Angeles. Die Riesenstadt ist mittlerweile hauptsächlich berühmt für ihre unfassbar langen Staus und bereitet null Fahrspaß. Deshalb empfiehlt es sich, nah an der Küste zu bleiben und vielleicht eine Nacht dort zu verbringen. Am besten in Venice: Die Strandpromenade ist quirliger als das Oktoberfest und der Wiener Prater zusammen. Am Muscle Beach trainieren Arnold-Schwarzenegger-Lookalikes, auf dem Abbot Kinney Boulevard trifft man die Kardashians beim Mittagessen im „Gjelina“. Das Restaurant ist vor allem für seine „No Change Policy“ bekannt: Egal, wie berühmt der Gast ist – Extrawünsche werden nicht erfüllt. Punkt.

### BEACH, BABY!

Erst 'ne Runde surfen, dann auf den Highway No. 1, der in Dana Point beginnt

### TRAGENDE ROLLE

Die Bixby Creek Bridge in Big Sur, 1932 eröffnet, bringt mit ihrer Art-déco-Optik richtig Stil auf die Straße



### HOME, SWEET HOME

Im bezaubernden Carmel-by-the-Sea scheint die Zeit stillzustehen. Leuchtreklame und Straßenlampen gibt es hier bis heute nicht



### BIG SUR

Der Name ist eine englisch-spanische Wortschöpfung und bedeutet „Der große Süden“. Jack Kerouac war von der Gegend so beeindruckt, dass er im Sommer 1960 hier seinen gleichnamigen Roman schrieb. Big Sur mit seinen steilen Kliffs, den malerischen Buchten wie Pfeiffer Beach oder der schwindelerregend hohen Bixby Bridge erstreckt sich über mehrere Kilometer. Grauwal, Fischotter, Kondore – die Tierwelt ist so abwechslungsreich wie das Gelände. Neben der Straße gibt es immer wieder Aussichtspunkte, an denen man von einem Haus am Strand träumen kann. Es bleibt wohl ein Traum: Die Preise können sich nur Promis wie Clint Eastwood leisten. Der war hier sogar Bürgermeister – in einem kleinen Städtchen, das unser nächster Stopp sein wird.

### CARMEL-BY-THE-SEA

Heute leben hier knapp 5000 Einwohner, unter anderem Doris Day. Carmel liegt, eingekuschelt in grüne Hügel, an einem flach abfallenden Strand. Schon Ernest Hemingway und Jack London wussten die paradiesische Lage zu schätzen. Heute lockt noch etwas anderes die Promis an: Anonymität. Denn per Gesetz gibt's in Carmel weder Straßennamen noch Hausnummern oder Briefkästen. Für Stars ist das verlockend. Wir können Ihnen deshalb keine Adresse für „Grasing's“ nennen. Aber das fantastische Steak-Restaurant liegt direkt gegenüber der örtlichen Feuerwehr.

### SAN FRANCISCO

Das Geräusch ist einzigartig, fast wie ein weißes Rauschen. Die Schwingungen der Brücke, der

### IMMER MIT DER RUHE

Ein schöner Grund, das Motorrad mal für eine Weile abzustellen: die Kabelstraßenbahn in San Francisco





#### GANZ WEIT OBEN

Der Südrand des Grand Canyon liegt im Durchschnitt etwa 2100 Meter über dem Meer

## Die Abwechslungsreiche

**WO GEHT'S LANG?** Vom Norden Arizonas in den Süden **START:** Grand Canyon Village  
**ZIEL:** Tucson **LÄNGE:** 556 km  
**DAUER:** drei bis vier Tage

### GRAND CANYON - SOUTH RIM

Pow! Diese Tour beginnt eigentlich schon mit einem grandiosen Finale. Immer wieder möchte man ungläubig an diese Fototapete fassen und sie auf ihre Echtheit prüfen. Ein bisschen ist es so, als müsste man sich die Unendlichkeit des Weltalls vorstellen. Geht nicht, oder? All die Braun- und Grüntöne, diese unfassbare Weite – der „South Rim“, der südliche Rand der 450 Kilometer langen Schlucht, ist fast zu viel für die Sinne. Doch die warmen Gesteinsfarben täuschen: Es ist nicht nur windig, im Norden des Bundesstaates Arizona liegt auch gerne mal Schnee. Hier im Nationalpark, genau genommen im Grand Canyon Village, beginnt unsere Route in Richtung Süden. Wer Zeit mitbringt, kann sich mit einem Shuttlebus am Rand des Canyons entlangfahren lassen, eigene Fahrzeuge (ausgenommen Fahrräder) sind hier nicht erlaubt. Wer trainiert ist – und ja, wirklich nur der –, darf auf einem Trail in die Tiefe hinabsteigen. Für die Strecke bis zum Fuß des Canyons benötigt man ungefähr einen Tag. Und nicht vergessen: Man muss da hinterher auch wieder hoch!

### FLAGSTAFF

Die AZ-64 und die I-40 führen durch den Kaibab National Forest, links und rechts säumen dichte Wälder und Kuhweiden die Straße. Das Ziel ist die Studentenstadt Flagstaff. Fast europäisch wirken die kleinen Holzfällerhäuschen in der Innenstadt mit ihren geschindelten Türmchen rund um die NAU, die Northern Arizona University. Flagstaff ist im Winter ein Hotspot für Schneesportarten, doch im Sommer geht es entspannter zu: Es gibt

#### WIR SEHEN STERNE

Weil es in Flagstaff viele Forschungsinstitute für Astronomie gibt, sind Leuchtreklame und das Ausrichten von Scheinwerfern gegen Himmel hier verboten



#### IMMER GERADEAUS

... geht's auf dieser Straße zum höchsten Aussichtspunkt des Grand Canyon: Imperial Point

hier viele Mikro-Brauereien, und die meisten haben Biergärten, in denen man gemütlich in der Sonne sitzen kann. Empfehlung für den besten Burger der Stadt: der „Señor Smoke“ von „Diablo Burger“ mit Koriander und Sriracha-Mayo in der Leroux Street.

### SEDONA

Vorweg: Das Dorf inmitten von glutroten Felsformationen ist nicht jedermanns Sache. Angeblich gibt es hier sogenannte Vortex-Phänomene, das sind esoterische Energiefelder. Deshalb tummeln sich an diesem Ort allerlei Wahrsager, Aurasoma-Drogisten und Gurus. Wenn man das ausblendet, ist die Kulisse entlang des Highway 89A aber ziemlich imposant – und langsam steigt auch die Temperatur merklich. Die Weg über die Serpentine hinauf zur Heilig-Kreuz-Kapelle der Architektin Marguerite Brunswig Staude lohnt sich unbedingt, und die Route hinaus über den Wet Beaver Creek in Richtung Phoenix ist ein schöner, grün-grauer Kontrast zu den vorherigen Sandsteinfelsen.

### PHOENIX

Der erste Gedanke ist hier wohl: Hört diese Stadt denn niemals auf? Auch wenn die Hauptstadt Arizonas gerade mal 1,5 Millionen Einwohner hat, erstreckt sie sich gefühlt ewig durch das Valley of the Sun. Die Hochhäuser inmitten der Betonwüste täuschen. Ja, hier in Phoenix wird viel wichtiges Business gemacht, vor allem in den Sparten Telekommunikation und Elektronik. Überraschend ist jedoch die große Hipsterdichte. Das zieht natürlich auch die anspruchsvollen Foodies an – man trifft sich zum Beispiel im „Lux Central“ auf einen Soja Latte oder im „The Yard“ zu gebratenem Huhn mit Brezel-Dip, kostenloses WLAN inklusive.

### TUCSON

Die Interstate 10 ist als Schnellstraße verschenkt. Majestätisch schlängelt sie sich durch Gerölldünen, von denen Saguaros winken – so heißen die für den Süden Arizonas typischen Riesenkakteen der Sonora-Wüste, die nur hier zu finden und ein ziemlich beeindruckendes Gewächs sind. Saguaros haben definitiv die Langsamkeit erfunden und sollten das internationale Zeichen für Entschleunigung darstellen. Ein Saguaro braucht ungefähr 15 bis 20 Jahre, bis er gerade einmal wadenhoch ist – soooo langsam wächst er. Und nach 65 Jahren fängt er überhaupt erst an, einen Arm auszubilden, dann geht er einem bis zur Schulter. Warum manche Exemplare mehrere Arme haben, weiß man bis heute nicht. Auch nicht die Wissenschaftler im Desert Museum westlich von Tucson. Museum ist in diesem Fall allerdings eine etwas irreführende Bezeichnung, denn eigentlich ist das Gelände Zoo und Forschungsstation in einem. Klingt fad? Mitnichten! Wäre es nicht so abartig heiß in der Wüste, man könnte gut und gerne einen ganzen Tag dort verbringen, das gilt auch für Museumsmuffel. Zum Abschluss gibt es auch wieder einen „Señor Smoke“-Burger, denn in Tucson ist die zweite Filiale des großartigen „Diablo Burger“ in der Congress Street.



#### NICE TO MEET YOU!

Dieses possierliche Tierchen ist ein Nordamerikanisches Katzenfrett und könnte Ihnen im Sonora Desert Museum öfter begegnen



## Der Klassiker

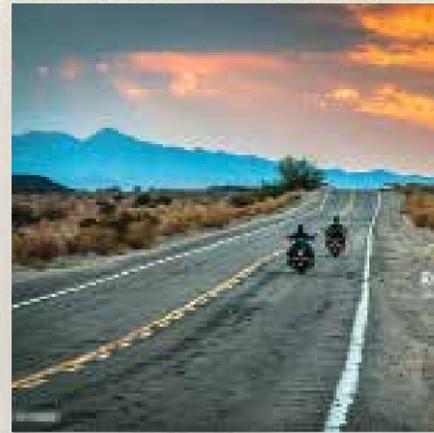
**WO GEHT'S LANG?** Route 66 **START:** Chicago **ZIEL:** Los Angeles **LÄNGE:** 3945 km  
**DAUER:** zwei bis drei Wochen

### CHICAGO

Fast drei Millionen Menschen leben in der drittgrößten Stadt der USA. Chicago – das ist ein Synonym für Theater, Musik und Literatur. Hier ist der Blues groß geworden, Brecht hat die Theaterlandschaft inspiriert, Upton Sinclair philosophierte über miese Arbeitsbedingungen in den Schlachthöfen. Puh, einmal kurz Luftholen. Wer sich für all das nicht erwärmen kann, begibt sich lieber gleich zum Adams Boulevard. Ein Schild dort markiert den Anfang der Route 66, der „Motherroad“ und Legende aller Biker. Das Schild ist übrigens absichtlich sehr hoch aufgehängt, damit es keiner klauen kann. Und unter uns: Die historische Strecke begann eigentlich einen Block südlicher am Jackson Boulevard. Aber wir wollen mal nicht so deutsch sein und starten hier in Richtung Springfield.

### FARMLAND

Getreide-Silos, schachbrettartig angelegte Kornfelder, Windmühlen – das Farmland rund um Springfield, St. Louis und McLean ist geprägt von Weite und Landwirtschaft. In McLean befindet sich der berühmte Komplex „The Dixie Travel Plaza“. 1928 eröffneten hier J. P. Walters und John Geske eine kleine Sandwich-Bude in einer Me-



### „GET YOUR KICKS ...

... on route sixty-six“, sang Nat King Cole – und nach ihm viele andere

### WIE GEMALT

An den Farben in der Wüste Painted Desert kann man sich kaum sattsehen



### HALBZEIT

Die Mitte der ursprünglichen Route 66 liegt in Adrian, Texas. Wer's bis hierher geschafft hat, kann ein Püschchen im „Midpoint Café“ gut gebrauchen

### VERKEHRS-BERUHGUNG

Die „Cadillac Ranch“, eine Installation aus dem Jahr 1974, verändert ständig ihr Aussehen: Jeder Besucher darf sich per Graffiti auf den zehn alten Autos verewigen



chaniker-Werkstatt. Das „Dixie“ wurde zur Institution. Noch heute kann man dort dicke Sandwiches mit noch dickeren Speckstreifen essen.

### OKLAHOMA UND AMARILLO

Nicht mehr jeder Teil der Route 66 ist heute noch befahrbar, relativ viel wurde von der Interstate 55 abgelöst. Das tut dem Fahrspaß aber keinen Abbruch, die „Motherroad“ ist für echtes Sitzfleisch gedacht, weniger zum Aussteigen. Das gilt zumindest für diesen Teil, der mitten durchs Heartland führt. Fünf Kilometer westlich von Amarillo befindet sich die „Cadillac Ranch“, eine Kunstinstallation von Chip Lord, Doug Michels und Hudson Marquez. In den 90er-Jahren grub die Künstlergruppe zehn Cadillacs in einer Linie und im gleichen Winkel mit der vorderen Hälfte im Boden eines Maisfelds ein.

### PAINTED DESERT

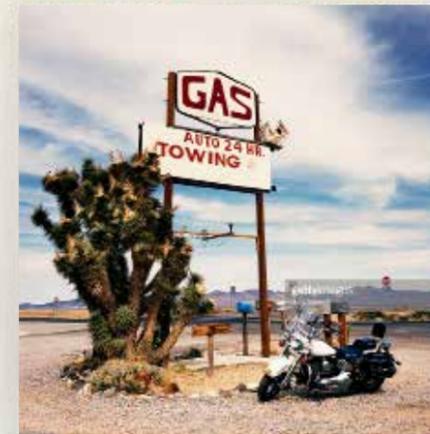
„When you're here, you're halfway there“ – „Wenn du hier bist, hast du die Hälfte hinter dir“: Das ist der Slogan des „Midpoint Cafés“ in Adrian, Texas. Das Restaurant befindet sich auf halber Strecke zwischen Chicago und Los Angeles. Beide Enden der ursprünglichen Route 66 sind dort exakt 1139 Meilen voneinander entfernt. Von hier geht es Richtung Flagstaff (siehe „Route 1“) durch Painted Desert, eine Wüstenregion, die ihren Namen den vielen verschiedenfarbigen Gesteinsarten verdankt.

### MOJAVE DESERT

Und noch eine Wüste, aber eine ganz andere: mehr Geröll, unfassbare Hitze – da wird es ga-

### RETROCHARME

Entlang der Route 66 gibt es noch einige der ursprünglichen Tankstellen



rantiert heiß unterm Leder. Viele wollen hier nur schnell durch, dabei lohnt sich ein Abstecher zum Weltall-Flughafen und Flugzeugfriedhof „Mojave Air & Space Port“. Das trockene Klima eignet sich hervorragend, um Flugzeuge zwischenzulagern, ohne dass sie rosten. Außerdem hat Hollywood das Rollfeld längst für sich entdeckt: „Speed“, „Stirb langsam 2“ und „Waterworld“ wurden hier gedreht.

### LOS ANGELES

Das Ende der Route 66 liegt in Santa Monica. Doch bevor hier der ganze Spaß vorbei ist, bleibt noch Zeit für das beste Rührei der Welt: Im „Millie's Café“ am Sunset Boulevard in Silverlake findet man es. Und ja, das Essen dort ist lebensverändernd gut, speziell nach so einer Tour. Silverlake ist gerade das neue, hippe Künstlerviertel von L.A., dort hat der Touristen-Nepp bisher noch nicht Einzug gehalten. Dafür sitzt man hier zwischen tätowierten Yogalehrern und Performance-Friseuren – auch ganz unterhaltsam. Und ziemlich abstrakt nach drei Wochen auf der Straße. Aber das ist Los Angeles ja eh, das merkt spätestens, wer in Santa Monica am Meer angekommen ist und vom Pier aus in die Brandung schaut. Fast schon unwirklich, das alles. ■

### HAPPY END

Mit den Füßen im Sand am Santa Monica Beach – ein schöner Abschluss nach Wochen im Motorradsattel

